

Offene Fragen der Geschichte Band 5

Chronik von 1934 bis 1943

Röhm-Putsch,
NS-Gleichschaltung,
Appeasement (Beschwichtigung),
Hitler-Stalin-Pakt,
Zweiter Weltkrieg,
US-Hilfslieferungen für Stalin,
Hitlers Endlösung,
Mitwisserschaft der Deutschen,
Unerwünschte jüdische Emigranten,
Flächenbombardements ...

Band 5/030

Chronik vom 15. April 1943 bis zum 17. August 1943

15.04.1943

Ostkrieg: Hitler erläßt am 15. April 1943 den "Operationsbefehl Nr. 6" (x106/261): >>... Ich habe mich entschlossen als ersten der diesjährigen Angriffsschläge den Angriff "Zitadelle" zu führen. Diesem Angriff kommt daher ausschlaggebende Bedeutung zu. Er muß schnell und durchschlagend gelingen. Er muß uns die Initiative für dieses Frühjahr und den Sommer in die Hand geben. ...

Die besten Verbände, die besten Führer, große Munitionsmengen sind ... einzusetzen. Jeder Führer, jeder Mann muß von der entscheidenden Bedeutung dieses Angriffs durchdrungen sein. Der Sieg von Kursk muß für die Welt wie ein Fanal wirken.<<

18.04.1943

Ostkrieg: Hitler erteilt am 18. April 1943 den Befehl, den Rücktransport des II. italienischen Armeekorps (Heeresgruppe Mitte) nach Italien einzuleiten.

Damit verlassen die letzten italienischen Truppen die Ostfront.

19.04.1943

Anti-Hitler-Koalition: Ab 19. April 1943 verhandeln nordamerikanische und britische Delegationsmitglieder auf den Bermudainseln über die Rettung der europäischen Juden ("Bermuda-Konferenz" vom 19.04.-30.04.1943).

NS-Regime: Der NS-Volksgeschichtshof verurteilt am 19. April 1943 die restlichen Mitglieder der Widerstandsbewegung "Weiße Rose" (Alexander Schmorell, Willi Graf und Kurt Huber) zum Tod.

NS-Reichsminister Goebbels erklärt am 19. April 1943 während einer Rede in der Berliner Philharmonie (x033/362): >>... Das deutsche Volk begeht diesmal den Geburtstag des Führers in einer besonders ernsten Haltung und Stimmung. Der Krieg hat in seinem vierten Jahr sein bisher härtestes Stadium erreicht, und ein Ausweg aus seinen Belastungen und Leiden oder sein Ende ist vorerst noch nirgendwo zu entdecken. ...

Die gewissenlosen Kreise, die diesen Krieg mutwillig, zynisch und frivol vom Zaun gebrochen hatten, wollten und wollen ganze Sachen machen. Was schert sie das Leid und Unglück der Völker, ihre eigenen Völker mit eingerechnet. ...

Aus ihrer volksfremden, um nicht zu sagen volksfeindlichen Gesinnung, entspringt ihr bruta-

ler Zynismus, und darauf beruht auch ihr infernalischer Haß gegen die nationalsozialistische Volksbewegung, gegen das nationalsozialistische deutsche Volk und Reich und vor allem gegen den Führer selbst. ...

Wenn etwas für uns Deutsche aber selbstverständlich geworden ist, dann die Treue und bedingungslose Gefolgschaft aller an der Front und in der Heimat zu dem Mann, der für uns heute nicht nur die Sicherheit der deutschen Gegenwart, sondern auch die Anwartschaft auf die deutsche Zukunft verkörpert. ...

Als Volk von 90 Millionen legen wir heute erneut unser Bekenntnis zu ihm ab. Wir glauben an den großen deutschen Sieg, weil wir an ihn glauben. Aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen steigen unsere heißen Wünsche für ihn auf.

Gott gebe ihm Gesundheit, Kraft und die Gnade des Entschlusses!<<

Polen: Am 19. April 1943 beginnt der jüdische Aufstand im Warschauer Getto (19.04.-16.05.1943).

Nachdem die SS-Einheiten bereits ca. 300.000 Juden in das Todeslager Treblinka deportiert haben, wehren sich die restlichen 69.000 Juden erstmalig erbittert gegen den Abtransport.

20.04.1943

Deutsches Reich: Der Diplomat und Widerstandskämpfer Ulrich von Hassell notiert am 20. April 1943 in seinem Tagebuch (x023/334): >>... Je länger der Krieg dauert, desto geringer wird meine Meinung von den Generälen. Sie haben ... wenig Zivilcourage ... keinerlei innere ... Selbständigkeit und Widerstandskraft (und) ... sind ... Hitler völlig ... ausgeliefert.<<

26.04.1943

Anti-Hitler-Koalition: Als die polnische Exilregierung (General Sikorski) eine internationale Untersuchung des Massenmordes von Katyn verlangt, läßt Stalin am 26. April 1943 sämtliche diplomatischen Beziehungen abbrechen (x041/124).

General Sikorski ist damals immer noch davon überzeugt, daß viele vermißte polnische Offiziere noch leben (x080/327): >>... Wir werden sie finden ...

Meine Herren, Sie glauben doch nicht im Ernst, daß die sowjetische Regierung sie einfach umgebracht hat? Das ist absoluter Unsinn!<<

Das Katyn-Massaker wird erst im Jahre 1990 von der letzten sowjetischen Regierung offiziell zugegeben. Die übrigen vermißten Polen (rd. 10.800 polnische Offiziere, Angehörige der Polizei- und Grenzschutzeinheiten) bleiben weiterhin verschollen.

30.04.1943

Anti-Hitler-Koalition: Die "Bermuda-Konferenz" (vom 19.04.-30.04.1943, Verhandlung von nordamerikanischen und britischen Delegationsmitgliedern über die Rettung der europäischen Juden) wird am 30. April 1943 ergebnislos beendet.

Die britischen Delegationsmitglieder Richard Law und Osbert Peake geben damals zu bedenken (x042/135-136): >>... daß wir uns in einer sehr schwierigen Lage wiederfinden könnten, wenn Hitler auf ein Angebot (der Alliierten) einging und vielleicht Millionen unerwünschter Personen freiließe.

Zum einen könnte Hitler womöglich Agenten mitschicken, die wir dann in unsere Länder hineinlassen müßten. Zum anderen könnte er sagen: "Also gut, nehmt 1 Million oder 2 Millionen." Dann würden wir wegen des Transportproblems ausgesprochen dumm dastehen. ...

Viele der potentiellen Flüchtlinge seien für Hitler unnütze Esser. ... Man würde Hitler nur einen Gefallen tun, wenn man sich dieser nutzlosen Menschen annehme.

Falls Hitler sich bereit erkläre, eine große Anzahl alter Leute und Kinder freizulassen, gerieten wir in eine lächerliche Lage, da wir höchstens 500 bis 1.000 pro Monat aufnehmen könnten. ...<<

Das nordamerikanische Delegationsmitglied R. Bordon Reams erklärt schließlich, daß das State Department Verhandlungen mit dem NS-Regime unter allen Umständen ablehnen würde

(x042/136).

Die New York Times berichtet später über die "Bermuda-Konferenz" (x042/143): >>Für 5.000.000 Juden in der Nazi-Todesfalle war Bermuda eine grausame Verhöhnung. ...<<

Der nordamerikanische Rabbi Israel Goldstein berichtet später über diese Konferenz (x042/145): >>... Aufgabe der Bermuda-Konferenz war nicht die Rettung der Opfer des Nazi-Terrors, sondern die Rettung unseres State Department und des britischen Foreign Office. ...

Den Opfern wird nicht geholfen, weil die Demokratien sie nicht haben wollen ...<<

Szmul Zygielbojm (ein jüdisches Mitglied der polnischen Exilregierung), der 2 Wochen nach der "Bermuda-Konferenz" in London Selbstmord begeht, beklagt vor allem die Gleichgültigkeit der Alliierten (x042/146): >>... Die Verantwortung für die Ermordung der gesamten jüdischen Bevölkerung Polens liegt vor allem bei den Mördern selbst, aber indirekt fällt sie auch der gesamten Menschheit zu, der Bevölkerung und den Regierungen der alliierten Staaten, die bislang keine entschlossenen Schritte getan haben, um diesen Verbrechen Einhalt zu gebieten. Durch ihre Gleichgültigkeit gegenüber der Tötung wehrloser Millionen und der Mißhandlung von Kindern, Frauen und alten Menschen sind diese Länder zu Komplizen der Mörder geworden ...

Nachdem ich im Leben nichts (gegen diese Verbrechen) habe ausrichten können, wird vielleicht mein Tod dazu beitragen, eine Bresche in die Mauer der Gleichgültigkeit zu schlagen.<<

Die Zeitschrift "Jewish Frontier" berichtet später über den Selbstmord des jüdischen Mitglieds der polnischen Exilregierung, Szmul Zygielbojm, und die Bermuda-Konferenz (x042/147):

>>... Führende Männer des polnischen Judentums sind tot, ungekommen durch eigene Hand, und die Welt, die all dem tatenlos zusieht, ist auf ihre Weise ebenfalls tot.<<

Unterlassene Hilfeleistungen der Anti-Hitler-Koalition

Obwohl die Vernichtung der europäischen Juden etwa seit Juni 1942 in Nordamerika und England bekannt war und die SS- und SD-Einheiten bereits Hunderttausende von wehrlosen Juden massakriert hatten, unternahmen die westlichen Alliierten fast nichts, um die verfolgten Juden zu retten. Es war eine beschämende, unfaßbare Tragödie, denn in fast allen Ländern wurden die ausgestoßenen Juden weiterhin abgewiesen.

Die Rettung der Juden scheiterte überall an bestürzender Gleichgültigkeit und mangelnder Hilfsbereitschaft. Während des Zweiten Weltkrieges interessierte sich eigentlich niemand für den Überlebenskampf des jüdischen Volkes oder war tatsächlich bereit, den Juden zu helfen. Fast alle Staaten und Organisationen waren nicht bereit, die Verfolgten entschlossen und ernsthaft zu unterstützen. Das Internationale Rote Kreuz lehnte es damals grundsätzlich ab, die Betreuung der jüdischen KZ-Häftlinge zu übernehmen (x023/274).

Auch die nordamerikanischen Juden (damals ca. 5,0 Millionen US-Bürger) blieben jahrelang meistens stumm. Die einflußreichen jüdischen Organisationen, wie z.B. American Jewish Committee (überwiegend wohlhabende deutschstämmige Juden), American Jewish Congress (Mittel- und Unterschichtsjuden) und World Jewish Congress, der 1936 gegründet wurde, verhielten sich zunächst ebenfalls abwartend (x023/275).

Aufgrund der damaligen militärischen Lage konnten die westlichen Alliierten den Völkermord an den Juden zwar nicht verhindern, aber sie hätten die gefährdete jüdische Bevölkerung mindestens vor den drohenden Gefahren warnen müssen. Hunderttausende der verfolgten europäischen Juden wären außerdem nicht umgekommen, wenn man sie wenigstens vorübergehend aufgenommen hätte.

Das unchristliche Verhalten der westlichen Alliierten verminderte natürlich nicht die grenzenlose Schuld des NS-Regimes, aber diese "demokratischen Länder" wurden zweifellos wegen unterlassener Hilfeleistung mitschuldig.

Von 1933 bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1939 flohen etwa rd. 218.100 Juden, überwiegend

Deutsche und Österreicher, nach Palästina (x055/507).

1940/41 durften 28.927 Juden in Nordamerika einwandern. Von 1941/42-1944/45 wurden lediglich 28.045 Juden in Nordamerika aufgenommen (x042/12,164). Obwohl Nordamerika nur etwa 10 % der jüdischen Einwanderungsquoten ausschöpfte, lehnte die US-Regierung noch im Jahre 1943 die schwedische Anfrage ab, 20.000 deutsch-jüdische Flüchtlingskinder aufzunehmen, da man angeblich das festgesetzte Einreiselimit nicht überschreiten könnte (x043/470).

Von 1933-1945 wurden lediglich 794.250 jüdische Emigranten und Flüchtlinge in folgenden Ländern aufgenommen (x043/470): Sowjetunion (250.000 jüdische Flüchtlinge), Nordamerika (240.000), Südamerika (108.000), England (72.750), Schweiz (25.000), Schanghai (25.000), Portugal (15.000), Schweden (12.000), Australien (9.000), Südafrika (8.000), Kanada (8.000), Dominikanische Republik (5.000), China (5.000), Kuba (4.500), Spanien (3.000), Mexiko (2.000) und Japan (2.000).

Ende 1945 berichtet die "New York Times" über die jüdische US-Einwanderungspolitik (x042/165): >>... Die Vereinigten Staaten, einst das Gelobte Land der Unterdrückten und Verfolgten Europas, waren fast so unzugänglich wie Tibet. ...<<

Die deutsche Journalistin Eva Schweitzer schreibt später in ihrem Buch "Amerika und der Holocaust. Die verschwiegene Geschichte" über die unerwünschten europäischen Flüchtlinge (x310/69-70,79-80): >>... Mit dem Kriegseintritt der USA verschlechterte sich die Lage dramatisch. Wer aus Deutschland, Italien oder einem anderen Achsenstaat kam, wurde als "Enemy Alien", feindlicher Ausländer behandelt. Dabei machten die USA keinen Unterschied zwischen jüdischen und nichtjüdischen Immigranten:

Feindliche Ausländer mußten verschärfte Sicherheitsprüfungen bestehen und beweisen, daß ihre Immigration die USA "positiv begünstigt". Das ab 1943 gültige Formular für ein Visum war anderthalb Meter lang und beidseitig in sechs Kopien auszufüllen. Jeder brauchte zwei Bürgen, die eidesstattlich ihre Vermögensverhältnisse der letzten zehn Jahre darlegen und die ihrerseits zwei Bürgen beibringen mußten.

Wer abgelehnt wurde, mußte sechs Monate für einen neuen Antrag warten, das State Department teilte aber niemals die Ablehnungsgründe mit. Die Quoten für die Achsenflüchtlinge waren von 1943 bis 1945 zu weniger als zehn Prozent erfüllt.

Wer schon in den Vereinigten Staaten lebte, aber noch den deutschen oder italienischen Paß hatte, fuhr nicht viel besser. Das Vermögen dieser Menschen wurde eingefroren, sie mußten Radios, Kameras und Waffen abliefern und einen rosafarbenen Ausweis mit einem Fingerabdruck bei sich tragen, das "Pink Booklet". Manchen "feindlichen Ausländern" wurden sogar die Kinder weggenommen. Und mehr als zehntausend von ihnen landeten im Lager, hinter Stacheldraht. ...<<

>>... Zwischen 1933 und 1945 sind nach der Statistik des Immigration and Naturalization Service insgesamt 506.668 Menschen in die USA emigriert, davon kamen 318.867 aus Europa. ... Einer unveröffentlichten Tabelle des Immigration and Naturalization Service zufolge waren 163.423 aller Immigranten jüdischen Glaubens (wobei es keine Zahlen für 1944 und 1945 gibt). Die meisten davon waren Deutsche. Dazu kamen noch einige zehntausend Menschen, die mit einem Besuchervisum einreisten. Diese fanden jedoch entweder zeitversetzt Eingang in die Statistik der Immigranten oder aber sie mußten das Land wieder verlassen. Insgesamt liegt die Zahl der geretteten Juden damit unter 200.000.

Zwar werden in den USA oft höhere Zahlen genannt (nicht zuletzt, weil die USA mit Israel um die Verteilung von Holocaust-Entschädigungen konkurrierten und es dabei auch auf die Zahl der Aufgenommenen ankommt). Aber in diesen Zahlen sind beispielsweise Flüchtlinge hineingerechnet, die es zunächst nur bis Südamerika geschafft hatten und erst nach dem Krieg in die USA übersiedelten. Oder es werden dieselben Immigranten zweimal gerechnet, einmal

bei der Einreise, einmal bei der Einbürgerung.

Die USA haben damit maximal zehnmal so viele jüdische Flüchtlinge ins Land gelassen wie die Schweiz, sind aber hundertmal so groß. ...<<

Der französische Politikwissenschaftler und Germanist Alfred Grosser schreibt später in seinem Buch "Ermordung der Menschheit" über die Probleme der jüdischen Auswanderer (x075/81): >>... Alles in allem verließen ungefähr 254.000 jüdische Emigranten zwischen 1933 und 1939 Deutschland, dazu kamen weitere 23.000 in den Jahren 1940 und 1941. Das es nicht mehr waren, lag zu einem Gutteil an der Weigerung der anderen Länder – der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, der Schweiz-, sie in großer Zahl aufzunehmen.

Die amerikanische Regierung beispielsweise beschränkte sich nicht etwa darauf, die Quote für deutsche Einwanderer nicht zu erhöhen; sie verlangte von jedem ... eine Bescheinigung darüber, daß ein Bürger der USA den Flüchtling aufnehmen und unterstützen würde.

Da beim Verlassen Deutschlands eine bestimmte Summe verlangt wurde und bei der Ankunft ebenfalls Geldmittel erforderlich waren, war die Emigration für wohlhabende Juden leichter als für mittellose. Aber die wohlhabendsten waren oft auch die am meisten integrierten, die zutiefst deutschen, das heißt, sie neigten am stärksten dazu, trotz der immer härter werdenden Maßnahmen, denen sie ausgesetzt waren, zu bleiben.<<

Der ehemalige deutsche Generalmajor Jochen Löser (1918-2001) berichtet später über die britische Weigerung, jüdischen Flüchtlingen Einwanderungsrechte nach Palästina zu gewähren (x099/177-178): >>... Um die englische Stellung im Mittleren Osten auch nach Kriegsende zu festigen, veranlaßte die britische Regierung im März 1945 die Gründung der "Arabischen Liga", die zunächst völlig unter englischem Einfluß stand.

Andererseits weigerte sich die englische Regierung, den durch die Naziherrschaft in Zentral- und Osteuropa entwurzelten jüdischen Flüchtlingen, die dem Holocaust entronnen waren, Einwanderungsrechte nach Palästina einzuräumen.

Sie lehnte sogar den Vorschlag des US-Präsidenten Harry S. Truman ab, eine einmalige Quote von 100.000 Einwanderern für die dringendsten Fälle zu gewähren. Deshalb kam es zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen der jüdischen Bevölkerung Palästinas und der Mandatsmacht ...<<

Der schweizerische Journalist und Schriftsteller Alfred Häsler (1921-2009) schreibt später in seinem Buch "Das Boot ist voll" über die schweizerische Flüchtlingspolitik und jüdische Flüchtlingstragödien im Jahre 1942 (x136/233-234): >>Der Gärtner des israelitischen Friedhofes in Bern entdeckte eines frühen Morgens innerhalb der Gräberreihen ein Paar, das dort die Nacht verbracht hatte. Es gab sich zu erkennen als ein junges belgisches Ehepaar israelitischer Herkunft, das nach einer dramatischen Flucht aus Belgien und durch das besetzte Frankreich, um der Deportation nach dem Osten zu entinnen, heimlicherweise über die schweizer Grenze und nach Bern gelangt war.

Die beiden Eheleute meldeten sich dort unverzüglich auf der belgischen Gesandtschaft, die ihnen mit einem Geldbetrag aushalf und sie an die Organe der Flüchtlingshilfe verwies. In der Angst, dort keine wirksame Hilfe zu finden, verbrachten die beiden Flüchtlinge zunächst die Nacht auf dem israelitischen Friedhof. Es sollte auch ihre letzte Nacht in der Freiheit sein.

Der Friedhofsgärtner verständigte die Flüchtlingshilfe, deren Organe sich sofort des Ehepaares annahmen und in der Absicht, völlig korrekt zu handeln, die sofortige Meldung bei der Polizei veranlaßten.

Die Polizei, die mit den jungen Leuten Erbarmen hatte und ihnen bei der Unterbringung auf der Wache alle Hilfsbereitschaft und Sympathie bekundete, wartete nun die entsprechenden Instruktionen ab. Der Befehl der Polizeiabteilung lautete: Die Flüchtlinge sind sofort in das besetzte Gebiet, wo sie herkamen, auszuschaffen.

Dann setzte ein Kampf der Vertreter der Flüchtlingshilfe ein, die, unterstützt von angesehenen

Persönlichkeiten außerhalb der jüdischen Gemeinde, das Äußerste unternehmen, um den beiden Flüchtlingen die Rückstellung und damit die Trennung und den Untergang zu ersparen. Über die näheren Umstände dieses zweitägigen Ringens wird bei Gelegenheit noch zu sprechen sein; wir müssen uns mit der bitteren Feststellung begnügen, daß alle Demarchen erfolglos blieben und die Eidgenössische Polizeiabteilung ihr schicksalhaftes Machtwort sprach.

Die Berner Polizei erhielt Auftrag und Befehl, die Ausweisung über Pruntrut unverzüglich in die Wege zu leiten. Seither wissen die Organe der Flüchtlingshilfe nichts mehr von diesen Flüchtlingen, die in das große Meer des ungeheuren Elends zurückgestoßen wurden. ...<<

Der nordamerikanische Historiker David S. Wyman (Prof. für amerikanische Geschichte) schreibt später in seinem Buch "Das unerwünschte Volk" über die unzureichenden Hilfsmaßnahmen der US-Regierung (x042/7-8,231-232): >>... Amerika, traditionell das Land für Verfolgte und Unterdrückte, hat wenig Hilfsbereitschaft gezeigt. Die amerikanischen Christen waren keine barmherzigen Samariter. Selbst den amerikanischen Juden gebrach es an tatkräftigem Engagement, das angesichts der Ungeheuerlichkeit dessen, was mit den europäischen Juden im Dritten Reich geschah, geboten gewesen wäre. Die Nazis waren die Mörder, aber wir ließen sie gewähren.

Zwischen Juni 1941 und Mai 1945 haben die Nazis fünf bis 6 Millionen Juden ermordet. Die Deutschen hatten fast ganz Europa besetzt. Selbst wenn die Alliierten alles in ihrer Macht stehende versucht hätten, wäre sicherlich auch nur ein Drittel der Opfer zu retten gewesen. Gleichwohl – mehrere hunderttausend Menschen hätten überleben können, und zwar ohne Beeinträchtigung der alliierten Kriegführung. Aus den Unterlagen geht hervor, daß entschlossene Rettungsbemühungen möglich gewesen wären, wenn die Vereinigten Staaten die Initiative dazu ergriffen hätten. Aber die US-Regierung hat lange Zeit überhaupt nichts getan. ...

Der Holocaust war sicherlich eine jüdische Tragödie. Aber er war nicht nur dies. Er war auch eine christliche Tragödie, eine Tragödie für die westliche Zivilisation, ja, für die ganze Menschheit. Menschen haben Menschen umgebracht, während andere untätig zusahen. Auch wenn die Täter kaum als gläubige Christen zu bezeichnen sind, entstammten sie doch der christlichen Kultur. Auch die Zuschauer, die am ehesten imstande gewesen wären zu helfen, waren Christen. Ihnen hätte klar sein müssen, was ihre Pflicht war.

Doch nur verhältnismäßig wenige nichtjüdische Amerikaner hatten begriffen, daß die Krise des europäischen Judentums auch ihre eigene Krise war. Die meisten haben entweder die Augen vor dem Völkermord verschlossen oder ihn als jüdisches Problem betrachtet, um das die Juden sich zu kümmern hatten. Dies erklärt vielleicht zum Teil, warum die Vereinigten Staaten so wenig Hilfsbereitschaft gezeigt haben.

Wäre die Reaktion heute eine andere? Wären wir heute sensibler, weniger egoistisch, zu größeren Opfern bereit und beherzter, als es die Menschen damals waren? ...<<

>>... Warum dauerte es noch 14 Monate nach Bekanntwerden der "Endlösung", bis die US-Regierung konkrete Rettungsmaßnahmen in Angriff nahm? Drei voneinander abhängige Ursachen lassen sich dingfest machen:

Zum einen unternahm die zuständigen Beamten im State Department alles Erdenkliche, um Informationen zurückzuhalten, die in der Öffentlichkeit den Ruf nach Hilfsmaßnahmen hätten laut werden lassen.

Zum zweiten wirkte sich die Gleichgültigkeit der meisten politischen und religiösen Führer des christlichen Amerika im Verein mit der ungenügenden Medienberichterstattung über den Völkermord lähmend auf alle Bemühungen aus, die breite Öffentlichkeit für die Sache der europäischen Juden zu mobilisieren.

Und schließlich verspielten die amerikanischen Juden dadurch, daß sie nicht imstande waren, an einem Strick zu ziehen, einen beträchtlichen Teil des Einflusses, den sie andernfalls auf die amerikanische Öffentlichkeit, auf den Kongreß und auf die Regierung Roosevelt hätten aus-

üben können. ...<<

Die deutsche Journalistin Eva Schweitzer schreibt später in ihrem Buch "Amerika und der Holocaust. Die verschwiegene Geschichte" (x310/292-294): >>... Im Sommer 1943 traf sich Karski (ein Mitarbeiter der polnischen Exilregierung in London) mit Roosevelt und sagte ihm, wenn die Alliierten nicht in den nächsten anderthalb Jahren intervenierten, werde es keine Juden mehr geben.

In einem weiteren Bericht vom November stand, daß die Juden nun nach Treblinka, Sobibor und Belzec gebracht würden. "Diese Orte sind nicht viel mehr als Exekutionsstätten für die Juden, die die schreckliche Reise dorthin überlebt hatten, schreibt Karski.

"Es liegt jenseits der Kraft jedes Menschen, zu beschreiben, was ich gesehen habe. ... Von den 3,5 Millionen Juden in Polen und den 50.000 bis 700.000, die aus anderen von den Nazis besetzten Ländern dorthin gebracht wurden, ist nur noch eine kleine Zahl am Leben. Es geht nicht mehr darum, Juden zu unterdrücken, sondern sie vollständig zu vernichten, mit perfektionierten Foltermethoden. ...

Von Warschau aus werden die Juden zu den Gleisen außerhalb der Stadt getrieben, wo Viehwagen auf sie warten. Bevor sie die erreichen, werden viele erschossen. ... Dann werden Hunderte von Menschen in Waggons geladen und der erste Teil der Reise, der zwei bis acht Tage dauert, beginnt. Kein einziges Mal werden die Türen geöffnet, so daß viele sterben, bevor sie am 'Sortierpunkt' ankommen. ... Leichen liegen überall. Männer treten über die Leichen und bemerken sie kaum."

Die Vertreter amerikanischer und britischer Juden, darunter James de Rothschild und Maurice Wertheim, waren entsetzt. Sie forderten, die Bombardierung Deutschlands zu verstärken. Der polnische Exilpremier Wladyslaw Sikorski hatte schon im Dezember 1942 vorgeschlagen, Berlin zu bombardieren, gleichzeitig sollte die RAF Flugblätter abwerfen, auf denen stand, dies sei die Vergeltung für die Verfolgung der Polen und Juden.

Aber Roosevelt war dagegen. Bis 1940 hatte er die Ansicht vertreten, daß die Tötung von Zivilisten ein Kriegsverbrechen sei, schreibt Christopher Simpson in "The Splendid Blond Beast". Zudem war er der Meinung, Bombardierungen würden nur den Durchhaltewillen der Deutschen stärken und den deutschen Widerstand schwächen. Wichtiger aber war, daß die Nazis der eigenen Bevölkerung die Verfolgung der Juden ohnehin schon als Rache für die Bombardierung verkauften. "In Nazi-Deutschland fütterten die alliierten Bomben Hitlers Krieg gegen die Juden", konstatierte Simpson. So drohte Goebbels nach den Flächenbombardements 1942 auf Köln und Essen der "jüdischen Presse in New York und London" mit Rache für deren "blutrünstige Deutschenhetze". ...

Churchill berief eine Konferenz seiner obersten Militärs ein, um den Vorschlag zu debattieren. Die Militärs befürworteten zwar eine stärkere Bombardierung, warnten aber davor, die geforderten Flugblätter abzuwerfen, schreibt Breitmann in "Staatsgeheimnisse".

Luftwaffenchef Sir Charles Portal erklärte, wenn die Armee die Bombardierung einer deutschen Stadt als Vergeltung bezeichne, würde das der offiziellen Linie widersprechen, nach der Großbritannien nur von militärischen Zielen rede. Zudem könnten sich die Deutschen an britischen Kriegsgefangenen rächen.

Außenminister Anthony Eden hatte andere Einwände. Die Deutschen könnten anbieten, mit dem Judenmord aufzuhören, wenn die Royal Air Force aufhöre, zu bombardieren. Das war natürlich überhaupt nicht im Sinn der Briten. So lehnte Churchill das Ansinnen ab. ...<<

Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" berichtet am 26. Januar 2005 über das Buch "Amerika und der Holocaust. Die verschwiegene Geschichte" der deutschen Journalistin Eva Schweitzer: >>"Frühlingserwachen in Hitler-Deutschland, Wintereinbruch in Polen und Frankreich.

Achtung, Europa, die Nazis gehen auf Tour!" Jeden Abend stimmen schmucke SS-Männer den Titelsong "Frühlingserwachen" in Mel Brooks' Musical "The Producers" auf Bühnen in

New York und London an. Anders als in Roberto Benignis Film "Das Leben ist schön" gibt es in dieser Satire keine sadistischen Lagerleiter und Gewehrsalven aus dem Off - der Holocaust findet in Mel Brooks' Welt nicht statt.

Ein Grund hierfür ist, daß die ursprüngliche Fassung der "Producers" 1968 entstand, zu einer Zeit, als der Holocaust in der amerikanischen Gesellschaft noch ein Tabuthema war. Peter Novick hat in seinem Buch "Nach dem Holocaust. Der Umgang mit dem Massenmord" gezeigt, wie und warum der Holocaust erst Ende der sechziger Jahre langsam in das öffentliche Bewußtsein Amerikas rückte und in jeder Dekade immer neu und anders an ihn erinnert wird - je nachdem, wie es die "politischen und moralischen Gegenwartsbedürfnisse" zulassen.

Wie sehr die Schuld der Amerikaner hierbei in Vergessenheit gerät, glaubt Eva Schweitzer entdeckt zu haben. In "Amerika und der Holocaust" zeigt sie die Kollaboration der amerikanischen Wirtschaft mit dem nationalsozialistischen Regime auf. General Motors, IBM und die Banken der Wall Street machten gute Geschäfte mit den Nationalsozialisten.

Die Vermittlerrolle des Bankiers Prescott Bush, des Großvaters des jetzigen Präsidenten, ist einer an Michael Moore geschulten Generation bereits bekannt. Frau Schweitzer überhebt sich jedoch bei ihrem Rundumschlag, wenn sie zu dem Schluß kommt, ohne amerikanische Finanzierung hätte es keinen Hitler gegeben. Auch der amerikanische Antisemitismus mit dem unvermeidlichen Henry Ford an der Spitze war sicher nicht Hauptideengeber der Rassenpolitik des "Dritten Reiches".

Ein wichtiges Kapitel in Schweitzers Buch ist der rigiden amerikanischen Einwanderungspolitik gewidmet, die es Juden erschwerte, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren. Die Autorin stellt Präsident Roosevelt als den Verantwortlichen hin und unterschätzt die Willkür des State Department und der amerikanischen Konsulate. Die deutsche Einwanderungsquote wurde während der Zeit des "Dritten Reiches" nie ausgeschöpft, und amerikanische Beamte legten auch besonders strenge Maßstäbe an, wenn sie der Meinung waren, daß es sich um jüdische Auswanderer handelte.

Für Eva Schweitzer haben die Amerikaner durch unterlassene Hilfeleistung eindeutig eine Mitschuld an der Vernichtung der Juden. ...<<

01.05.1943

NS-Regime: DAF-Leiter Robert Ley erklärt am 1. Mai 1943 in einem Aufruf an alle Arbeiterinnen und Arbeiter (x033/366): >>... Die Leistung für die Zukunft unseres Volkes ist unsere Ehre! Das sei die Parole des Krieges Mai 1943.

Der 1. Mai kündigt den Durchbruch des Frühlings an, und so wie der Sieg des Frühlings über den Winter alljährlich mit natürlicher Gesetzmäßigkeit kommen muß, so glauben wir Deutschen fanatisch und unerschütterlich auch an den Sieg der jungen nationalsozialistischen Revolution über den erstarrten und veralterten Schematismus der Juden und über seine Zwillingskinder, den Kapitalismus und Bolschewismus.<<

08.05.1943

NS-Regime: NS-Propagandaminister Goebbels berichtet am 8. Mai 1943 vor den Reichs- und Gauleitern über Hitlers Pläne (x073/185): >>Der Führer gibt seiner unumstößlichen Gewißheit Ausdruck, daß das Reich einmal ganz Europa beherrschen wird.

Wir werden dafür noch sehr viele Kämpfe zu bestehen haben, aber sie werden zweifellos zu herrlichsten Erfolgen führen. Von da ab ist praktisch der Weg zu einer Weltherrschaft vorgezeichnet. Wer Europa besitzt, der wird damit die Führung der Welt an sich reißen ...<<

11.05.1943

Anti-Hitler-Koalition: Der sowjetische Außenminister Molotow (1890-1986) berichtet am 11. Mai 1943 über die Zwangsverschleppung von osteuropäischen Zivilisten (x191/96): >>Tag und Nacht rollen Züge mit Sklaven aus den besetzten Gebieten nach Deutschland. ... Die Menschen werden in Wagen verladen wie Vieh, 60-70 in einen geschlossenen Güterwa-

gen. Erschöpfte und Kranke werden die Böschung hinunter aus dem Wagen geworfen. ...<<

12.05.1943

Westkrieg: Nach verlustreichen Kesselschlachten müssen die zerschlagenen Reste der deutschen Heeresgruppe Afrika (Führung: Generaloberst von Arnim, der Generalfeldmarschall Rommel am 9. März 1943 abgelöst hatte) am 12./13.05.1943 gegenüber den britischen und nordamerikanischen Truppen in Tunesien kapitulieren.

Etwa 130.000 deutsche Soldaten der 5. Panzer-Armee und rund 120.000 italienische Soldaten der 1. Armee geraten in Kriegsgefangenschaft, weil Hitler Generalfeldmarschall Rommels Rückzugsforderung und eine mögliche Evakuierung starrsinnig abgelehnt und ausdrücklich verboten hatte (x023/294).

Generalfeldmarschall Rommel befindet sich während der Kapitulation seiner ehemaligen Heeresgruppe in Österreich.

USA: Während eines Gespräches zwischen US-Präsident Roosevelt und Dr. Benesch behauptet Benesch am 12. Mai 1943, daß Stalin mit der Vertreibung der Sudetendeutschen einverstanden wäre.

Der nordamerikanische Präsident billigt zwar die von Benesch geplanten "Umsiedlungsmaßnahmen", gibt damals aber noch keine verbindliche Ausweisungszustimmung ab (x020/62).

13.05.1943

Westkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 13. Mai 1943 bekannt (x140/492): >>Der heldenhafte Kampf der deutschen und italienischen Afrikaverbände hat heute sein ehrenvolles Ende gefunden. Die letzten in der Umgebung von Tunis fechtenden Widerstandsgruppen, seit Tagen ohne Wasser und Verpflegung, mußten nach Verschluß ihrer gesamten Munition den Kampf einstellen.

Sie sind schließlich dem Mangel an Nachschub erlegen, nicht dem Ansturm des Feindes, der die Überlegenheit unserer Waffen auch auf diesem Kriegsschauplatz oft genug hat anerkennen müssen.

Die Afrikakämpfer Deutschlands und Italiens haben trotzdem die ihnen gestellte Aufgabe in vollem Umfang erfüllt. Durch ihren Widerstand, der dem Feind in monatelangem, erbittertem Ringen jeden Fußbreit Boden streitig machte, fesselten sie in Nordafrika stärkste Kräfte des Gegners und brachten ihm schwerste Menschen- und Materialverluste bei. Die damit erreichte Entlastung an anderen Fronten und die gewonnene Zeit kamen der Führung der Achsenmächte in höchstem Maße zugute.<<

14.05.1943

NS-Regime: Der NS-Sicherheitsdienst (SD) berichtet am 14. Mai 1943 aus Galizien (x025/166): >>... (Das besetzte Polen ist) für unsere Parteihyänen und für verschiedene Sorten Drückheberger, die den Frontdienst wie den Teufel fürchten, ein Eldorado für goldene Geschäfte und ein Zufluchtsort für die Zeit des Krieges. Kein Wunder, daß sich dort der Abschaum des Volkes zusammensucht und findet. Wir haben Tausende von Beispielen.<<

16.05.1943

Westkrieg: 18 britische Bomber greifen am 16./17. Mai 1943 mehrere deutsche Talsperren an und zerstören die Staudämme der Eder- und Möhne-Talsperre.

Allein im Möhne-Ruhr-Tal ertrinken 1.217 Menschen. Unter den Toten sind 718 Fremdarbeiter. Die Briten verlieren 8 Bomber (x040/171).

Polen: Der jüdische Aufstand im Warschauer Getto (19.04.-16.05.1943) kann erst am 16. Mai 1943 nach harten Kämpfen durch SS- und Polizeiverbände (über 2.000 Mann) niedergeschlagen werden.

Ein Mitglied der jüdischen Widerstandsbewegung berichtet später über den Aufstand im Warschauer Getto (x106/243): >>... Jeden Tag brachten die Arbeitskolonnen Brotlaibe mit, in denen sich Handgranaten und Revolver befanden. Jeden Tag lieferte man uns durch unterirdi-

sche Gänge Waffen, jeden Tag entstanden neue Bunker. ... Wir hatten unter der Erde Häuser. Dort wurden Waffen und Lebensmittel angehäuft. Man hatte Pumpen installiert, die Luft zuführten, wir hatten Radios und Telefone. Natürlich war dies alles getarnt, unter schweren Bedingungen in saurem Schweiß gebaut worden. Wir hatten unseren Stab, unsere Pläne, unsere Organisation. ...

Montags fing es an. Wir kannten es alle. SS, SA und Litauer. Man belagerte das Haus. Dreifache Wache. Alarm. Wieder Aussiedlung. Das sollte nunmehr die endgültige sein. ...

Zum Kampf! ... Es war eine Schlacht. Unsere Jungen und Mädchen liefen den Panzerwagen entgegen und warfen Handgranaten gegen sie. Ein kleiner zwölfjähriger Junge vernichtete zwei Panzerwagen, und als er dann fiel, hatte er nicht einmal einen Angehörigen, der ihn hätte begraben können. Es begannen furchtbare Tage. Es war ein blutiger Kampf, von vornherein entschieden, aber ein Kampf! ...

In der zweiten Kampfwoche nahmen wir die Lesznostraße ganz ein, verdrängten die Deutschen von der anderen Straßenseite und eroberten Waffen und Uniformen. Es brannte. Wir hatten alle Lager im Ghetto in der Gewalt, samt Kleidung, Maschinen und Zubehöerteilen. Immer mehr deutsche Abteilungen wurden an unsere Front geschickt, aber wir waren befestigt, wir hatten Kraft, wir waren verbissen und hatten nur den einen Gedanken. Wir müssen uns rächen! ...

Wir waren ohne Wasser und Licht, denn die Deutschen hatten die Leitungen durchschnitten; die Waffenlieferung war sehr unzureichend; man hatte einen der Laufgräben ... entdeckt. Das war ein großes Unglück, aber wir ließen nicht einen Augenblick im Kampf nach. ... Da entschlossen sich die Deutschen mit uns auf eine andere Weise Schluß zu machen. ...

Warum sollten sie kämpfen, da sie uns verbrennen konnten! Ein schrecklicher, schrecklicher Gedanke, aber eine noch schrecklichere Verwirklichung. Wir hatten kein Wasser. Haus um Haus, Straße um Straße wurden von den Flammen ergriffen. Feuer!!!

Die Menschen erstickten, aber sie kämpften noch, die Menschen brannten, aber sie verteidigten sich noch. Mauern stürzten ein. Mochte einen die Mauer begraben, wenn man nur nicht gefangen wurde!

Die Ausbeute an Lebenden war kläglich – aber trotz allem gelang es den Deutschen, einen Teil der Menschen abzutransportieren.<<

Nach der Niederschlagung des "Aufstandes der annähernd 70.000 Todgeweihten" geraten etwa 56.000 Juden in Gefangenschaft. Von diesen jüdischen Gefangenen werden vermutlich 7.000 erschossen und 22.000 in die Vernichtungslager Maidanek oder Treblinka deportiert, während die restlichen Gefangenen in Arbeitslagern eingesetzt werden (x051/621).

Die SS- und SD-Einheiten sowie Polizeiverbände melden nach dem Aufstand im Warschauer Getto 16 Gefallene und 85 Verwundete (x030/348).

SS-Gruppenführer Jürgen Stroop (der sog. "Henker von Warschau") meldet am 16. Mai 1943 (x149/104): >>Das ehemalige jüdische Wohnviertel besteht nicht mehr. ... Gesamtzahl der erfaßten und nachweislich vernichteten Juden beträgt insgesamt 56.065. ...<<

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schreibt später über den "Warschauer Getto-Aufstand" (x051/621): >>Warschauer Getto-Aufstand, bewaffneter Widerstand von Getto-Bewohnern Warschaus gegen die "Umsiedlung" in die Vernichtungslager der Aktion Reinhard.

Nachdem von Ende Juli bis Anfang Oktober 42 über 310.000 Juden durchweg in das Vernichtungslager Treblinka "umgesiedelt" worden waren, beschlossen die im Getto vertretenen jüdischen Parteien, sich weiteren Deportationen gewaltsam zu widersetzen. Unter dem sogenannten "Koordinierungskomitee" (KK) wurde eine Kampforganisation (ZOB) aufgestellt. Ihre insgesamt 22 Einheiten in Stärke von etwa 1.500 Männern und Frauen befehligte der 24-jährige Mordechai Anielewicz. Die nationalistischen Juden der Revisionistischen Partei

schlossen sich der "ZOB" nicht an. Ihre Militärorganisation, der Irgun Zwai Leumi, hatte drei eigene Kampfgruppen.

Unter dem Vorwand, Luftschutzunterstände zu errichten, wurden einige hundert Bunker gebaut, die zum Teil mit dem Kanalisationssystem verbunden waren. Hauptsächlich die polnische "Heimatarmee" stellte Waffen und Sprengstoff zur Verfügung.

Von den noch im Getto lebenden etwa 75.000 Juden wurden im Januar 43 überraschend 6.500 deportiert. Bei der Aktion kam es zu Widerstandshandlungen; ein Polizeihauptmann wurde schwer verletzt und 1.171 Juden im Zuge von Gegenmaßnahmen erschossen. Nach dem Zwischenfall ordnete Himmler die Auflösung und Zerstörung des Gettos an.

Am 19.4.43, 3 Uhr morgens, befahl der SS- und Polizeiführer von Warschau, Ferdinand von Sammern-Frankenegg (gefallen 20.9.44 in Kroatien), die Räumung des Gettos innerhalb von drei Tagen.

Beim Einrücken in das Getto um 6 Uhr wurden die ihm unterstellten Einheiten von den Kampfgruppen der "ZOB" mit konzentriertem Feuer empfangen und mußten sich unter Verlusten zurückziehen. Gegen 8 Uhr wurde Sammern-Frankenegg von dem SS-Brigadeführer Stroop abgelöst, der neue Angriffe befahl. Seine Einheiten wurden immer wieder gezwungen, sich zurückzuziehen.

Am 23.4. ließ er die Häuser in Brand setzen. Das Getto wurde ein Flammenmeer. Zahlreiche Juden flüchteten in das Kanalisationssystem. Durch Flutung und Sprengungen von Teilen der Kanalisation erlitten sie schwere Verluste.

Stroop ließ schließlich die noch bestehenden Bunker systematisch durch Stoßtrupps ausräumen. Die Reihen der kämpfenden Juden lichteteten sich rapide. Am 8.5.43 fiel Anielewicz.

Mitte Mai 43 war der Widerstand der "ZOB" gebrochen. Als Zeichen für die Niederlage der Juden ließ Stroop am 16.5.43 die im "arischen" Teil Warschaus gelegene große Tlomacki-Synagoge sprengen und berichtete seinem Vorgesetzten, dem Höheren SS- und Polizeiführer im Generalgouvernement Friedrich Wilhelm Krüger (vermutlich Selbstmord 10.5.45): "Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr" (sogenannter Stroop-Bericht).

Von den bei Beginn der Aktion noch im Getto befindlichen 70.000 Juden waren rund 56.000 in Gefangenschaft geraten. 7.000 hiervon wurden erschossen, weitere rund 7.000 nach Treblinka "umgesiedelt" und 15.000 kamen ins Vernichtungslager (Lublin-)Maidanek. Der Rest wurde in Arbeitslager eingewiesen.

Die Verluste der Deutschen und der mit ihnen eingesetzten Hilfswilligen (ein Bataillon Ukrainer und polnische Polizei) betragen 16 Tote und 90 Verwundete.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Jürgen Stroop (x051/567):
>>Stroop, Jürgen, geboren in Detmold 26.9.1895, gestorben in Warschau 6. März 1952, SS-Gruppenführer (1943).

Stroop war bei Kriegsbeginn SS-Oberführer und zeichnete sich in der "Bandenbekämpfung" aus, worunter sicherheitspolizeiliche Maßnahmen in den besetzten Gebieten, Partisanenabwehr sowie Umsiedlung oder Liquidierung von Juden zu verstehen war. Am 19.4.43 erhielt Stroop den Auftrag, den Warschauer Getto-Aufstand niederzuschlagen, was er mit beispielloser Brutalität bis zum 16.5. durchführte. Er berichtete darüber minutiös in einem Tagebuch, dem sogenannten Stroop-Bericht ("Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr", 1976 als Faksimile erschienen).

Danach wurde er als Höherer SS- und Polizeiführer nach Griechenland versetzt.

Am 21.3.47 verurteilte ihn ein amerikanisches Militärgericht wegen Erschießung gefangener alliierter Piloten zum Tod, lieferte ihn dann jedoch an Polen aus, wo er nach erneutem Todesurteil gehängt wurde.<<

19.05.1943

NS-Regime: NS-Reichsstudentenführer Gustaf Adolf Scheel (1907-1979) erklärt am 19. Mai

1943 in einer Rundfunkrede (x033/371-372): >>... Die Entscheidung des Reiches über die Weiterführung von Hochschule und Studium im totalen Krieg ist mit der Bestimmung verbunden, daß eine allgemeine Überprüfung aller Studierenden darüber einsetzt, ob sie nach Leistung und Haltung für ein Studium im Kriege würdig sind.

Von den Hochschulen entfernt werden alle diejenigen, die sich einem strengen Maßstab nicht gewachsen zeigen. Ausgemerzt werden insbesondere alle, die nicht ernsthaft den alsbaldigen Abschluß ihres Studiums und eine Berufsausbildung anstreben, ferner die Elemente, die vielleicht nur deshalb die Hochschule besuchen, um sich vom Arbeitseinsatz zu drücken. ...

Es ist unser großes Ziel, daß jeder begabte junge Deutsche, ohne Rücksicht auf Herkunft und väterlichen Geldbeutel, studieren kann. In den Hochschulferien aber werden alle Studenten und Studentinnen, dafür habe ich die Verantwortung vor der Nation übernommen, auf den verschiedensten Arbeitsplätzen stehen und sich restlos für Deutschlands Rüstung und den Sieg einsetzen. Schulter an Schulter mit den kämpfenden und schaffenden Millionen in leidenschaftlicher Pflichterfüllung verbunden.

Der Führer wird sich in dieser Schicksalsstunde voll und ganz auf seine Studenten verlassen können.<<

22.05.1943

Großbritannien: In Großbritannien werden am 22. Mai 1943 die ersten Direktiven für die Besetzung Deutschlands ("Operation Franklin") erstellt (x114/1.217).

24.05.1943

Westkrieg: Als nach der Entschlüsselung des deutschen Funkverkehrs ("Ultra") innerhalb von 4 Wochen mindestens 43 U-Boote im Nordatlantik versenkt werden, läßt Großadmiral Karl Dönitz am 24. Mai 1943 alle U-Bootangriffe gegen die Geleitzüge im Nordatlantik einstellen.

25.05.1943

UdSSR: Ukrainische Zivilisten entdecken am 25. Mai 1943 bei Winniza ein Massengrab mit mindestens 10.000 Mordopfern.

Es handelt sich wahrscheinlich um Bauern aus der Ukraine, die man bereits um 1938 durch Kopf- und Genickschüsse hingerichtet hatte (x029/364).

31.05.1943

Jugoslawien: Churchill und Tito vereinbaren am 31. Mai 1943 militärische Hilfslieferungen. Die Briten entscheiden sich damit endgültig gegen die königstreuen, antikommunistischen Tschetniks.

Mai 1943

NS-Regime: Ende Mai 1943 befinden sich rund 6,3 Millionen zwangsrekrutierte und verschleppte Fremdarbeiter im Deutschen Reich (x106/327).

In einer NS-Verordnung für "Ostarbeiter" heißt es damals (x106/327): >>"Ostarbeiter" dürfen im Deutschen Reich ihren Aufenthaltsort nicht wechseln, ihre Unterkunft nachts nicht verlassen, keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, keine Gaststätten und kulturellen bzw. gesellschaftlichen Veranstaltungen besuchen, keine Radios oder Zeitungen besitzen und keinen Kontakt zu deutschen Frauen aufnehmen. Polen und Sowjetbürger müssen das Zeichen "P4" bzw. "OST" gut sichtbar an der Kleidung tragen. ...<<

02.06.1943

Westkrieg: Großadmiral Karl Dönitz erläutert seinen Mitarbeitern am 2. Juni 1943 die derzeitige Einstellung der U-Bootangriffe gegen Geleitzüge im Nordatlantik (x033/375): >>...

Unter den augenblicklichen Umständen können die Boote gar nicht kämpfen; wären genügend Bunkerliegeplätze vorhanden, so wäre es zweckmäßiger, die Boote dort in Sicherheit unterzustellen, bis die neuen Waffen zur Verfügung stehen.<<

07.06.1943

Anti-Hitler-Koalition: Bei seinem Staatsbesuch in Washington bemüht sich Dr. Benesch am 7. Juni 1943, die Sowjetunion und Stalin als vertrauensvolle Bündnispartner darzustellen.

US-Präsident Roosevelt soll während des Treffens angeblich der Umsiedlung (von Teilen der sudetendeutschen Bevölkerung) zugestimmt haben. Alle aktiven nationalsozialistischen und "großdeutsch" gesinnten Elemente (illoyale Volksdeutsche) sollen demnach radikal umgesiedelt werden (x028/31).

Für seine "Bemühungen und Lobreden" erhält Benesch einige Tage später die sowjetische "Vertreibungszustimmung".

08.06.1943

Westkrieg: Großadmiral Dönitz berichtet am 8. Juni 1943 während einer Lagebeurteilung vor seinen Amtschefs (x033/377): >>... Das Jahr 1943 wird eine harte Nuß - die Jahre 1944, 45, 46, 47 werden besser werden. ... Dieser Seekrieg ist ein Wirtschaftskrieg und damit von langer Dauer. ...<<

10.06.1943

Westkrieg: Die westlichen Alliierten beginnen am 10. Juni 1943 ihre sogenannte "Combined Bomber Offensive" gegen das Deutsche Reich.

Nach den Vereinbarungen von Casablanca fliegt die US-Luftflotte Tagesangriffe (Präzisionsbombardierungen), während die britische RAF nur Nachtangriffe (Flächenbombardierungen) durchführt.

12.06.1943

Ostkrieg: Ein Obergefreiter der deutschen Wehrmacht schreibt am 12. Juni 1943 (x023/331): >>... Es geht nun bald ins 5. Kriegsjahr, und an ein Ende ist so bald nicht zu denken. In den Leuten wird allmählich eben ein Gleichgültigkeitsgefühl großgezogen.

Bei der Besichtigung bei uns hat der Chef feststellen müssen, daß mehr als die Hälfte der Männer nicht wußte, wann der Führer im Reich die Macht übernommen hatte. Es kümmerte sich eben keiner mehr darum.

Unter uns Kameraden darf man auch alles reden. Die Zeit des Fanatismus und der Nichtduldung anderer Ansichten ist vorbei, und allmählich beginnt man klarer und nüchterner zu denken. Wollen wir den Krieg gewinnen, dann müssen wir auch vernünftiger werden und dürfen nicht mehr so großsprecherisch und prahlerisch alle Welt abstoßen. ...

Es ist richtig, wir müssen den Krieg gewinnen, um nicht der Rache der Juden ausgeliefert zu werden, aber die Träume von einer Weltherrschaft sind dahin. ...<<

17.06.1943

Jugoslawien: Am 17. Juni 1943 wird in Montenegro die Operation "Schwarz" (ein großes "Säuberungsunternehmen" gegen die einheimischen Partisanen) beendet.

Im Verlauf der erbarmungslosen Verfolgungen werden innerhalb von 2 Monaten 5.697 getötete Partisanen gezählt (x040/174).

23.06.1943

Deutsches Reich: Die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene des Oberkommandos der Wehrmacht in Berlin schreibt am 23. Juni 1943 an den Vater eines gefallenen deutschen Wehrmachtssoldaten (x170/72): >>Herrn Walter E., Stuttgart-Degerloch Die zuständige Wehrmachtseinheit wird Ihnen inzwischen die schmerzliche Nachricht von dem Tod ihres Sohnes, des Gefreiten Walter E. übermittelt haben.

In Ergänzung hierzu teilt Ihnen die Wehrmachtsauskunftsstelle mit, daß die Beurkundung des Sterbefalles beim Standesamt Stuttgart- Degerloch in die Wege geleitet worden ist.

Die Aushändigung der Sterbeurkunde können sie demnächst bei dem vorgenannten Standesamt beantragen.

Im Auftrage ...<<

28.06.1943

Westkrieg: Am 28./29. Juni 1943 werfen 540 britische Flugzeuge 1.614 t Bomben über der Stadt Köln ab. 25 britische Bomber werden abgeschossen.

Die "Frankfurter Zeitung" berichtet später über die zerbombte Stadt Köln (x106/257): >>Die Sonne scheint, und der Wind treibt hohe Staubsäulen in die Luft. Es ist der weiße, feinkörnige Staub aller dieser zerstörten Städte hier oben, Staub aus Brand, aus zermahlenden Steinen, zerglühtem Zement, aus Gips und Mörtel. ...

Rechts und links sind die Trümmer verbrannter und zersprengter Häuser auf die Bürgersteige gefallen. ... Hier ist die Straße von einem großen Trichter aufgerissen, drüben im Park hat eine Reihe von Luftminen uralte Platanen und Buchen knapp über dem Boden umgerissen und sie abgedreht. Herbstbraun ist ringsum alles Blattwerk, alles Gras versengt ... Irgendwo sprudelt Wasser aus einer angeschlagenen Leitung. ...

Es ist still, ... es kommt kein Hall zurück von den eigenen Schritten auf dem sich wellenden Boden; die Stille hat, so grotesk das klingen mag, etwas sonntägliches Geruhiges (Ruhiges).

Aber diese Menschen scheinen nicht geboren zu sein, dem Nichtstun anzuhängen. ... Und so hängen an Türpfosten und Hausmauern schon Schilder und Zettel auf denen steht, daß dieses oder jenes Geschäft dort oder da wieder eröffnet werde, daß die Familie W. oder Z. nun in der P.-Straße wohne, alles Zeugnisse, daß das Leben weitergeht. ...

Noch nie empfand man Kameradschaft unter den Menschen so elementar wie an diesen Stätten, ... wo jeder nichts anderes ist als der andere, alle gezeichnet mit dem Stigma dieser einen Nacht. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: In Moskau fordert der kommunistische "Verband Polnischer Patrioten" am 28. Juni 1943 die Abtretung von Westpreußen, Danzig und Oberschlesien (x040/174).

30.06.1943

Polen: General Rowecki (Oberbefehlshaber der polnischen AK-Heimatarmee, loyaler Anhänger der antikommunistischen Londoner Exilregierung) wird am 30. Juni 1943 nach fast 4jähriger Verfolgung durch die Gestapo verhaftet (Rowecki wird wahrscheinlich von sowjetischen Agenten verraten).

Danach übernimmt General Graf T. Komorowski (Deckname "Bor" = Wald) die polnische AK-Heimatarmee.

04.07.1943

Anti-Hitler-Koalition: Ministerpräsident Sikorski (1881-1943, seit 1939 polnischer Exil-Ministerpräsident, ein tatkräftiger polnischer Patriot und entschiedener Antikommunist) kommt am 4. Juli 1943 bei einem mysteriösen Flugzeugabsturz ums Leben.

Die Absturzursachen bleiben ungeklärt.

05.07.1943

Ostkrieg: Am 5. Juli 1943 beginnt der letzte deutsche Großangriff gegen den sowjetischen Frontbogen von Kursk (Unternehmen "Zitadelle").

Diese Großoffensive wird von der Heeresgruppe Süd (Generalfeldmarschall von Manstein) und der Heeresgruppe Mitte (Generalfeldmarschall von Kluge) durchgeführt. Die beiden deutschen Heeresgruppen besitzen für diesen Angriff etwa 2.000 Panzer und werden durch die deutschen Luftflotten 4 (Generaloberst Deßloch) und 6 (Generaloberst Ritter von Greim) unterstützt.

06.07.1943

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 6. Juli 1943 bekannt (x140/514): >>Aus einem erfolgreichen örtlichen Angriffsunternehmen deutscher Infanterie im Abschnitt Bjelgorod entwickelten sich durch starke sowjetische Gegenangriffe im Verlauf des gestrigen Tages schwere Kämpfe auf der Erde und in der Luft, die sich bis auf den Raum nördlich Kursk ausdehnten und bis zur Stunde immer größere Heftigkeit annehmen. ...<<

07.07.1943

Ostkrieg: In abgehörten sowjetischen Funksprüchen vom 7. Juli 1943 heißt es (x029/280): >>... 10.55 Uhr ... Der Gegner hat große Verluste. 13 feindliche MG wurden von uns erbeutet und gegen den Feind eingesetzt. ... Gefangene wurden nicht gemacht, sie wurden vernichtet.

...

11.45 Uhr ... Gefangene haben wir keine. Alle wurden vernichtet. Ihre Dokumente schicke ich ihnen.<<

08.07.1943

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 8. Juli 1943 in seiner Chronik "Russia at War" über das übliche Verhalten eines einquartierten deutschen Soldaten (x046/229): >>... An einem Abend kam er betrunken und ergriff Nina (15 Jahre) ... Er begann dann Hima, den kleinen Sohn der Familie zu foltern ... Er nahm den kleinen Jungen in den Wald, schnitt seine Hände ab, quetschte seine Augen aus und brach ihm beide Beine.<<

10.07.1943

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 10. Juli 1943 bekannt (x140/515): >>In der großen Schlacht von Bjelgorod und Orel erzwangen Truppen des Heeres und der Waffen-SS gegen verbissenen Widerstand neu herangeführter feindlicher Kräfte weitere Angriffserfolge. ...<<

Westkrieg: Am 10. Juli 1943 beginnt die Landung alliierter Verbände auf Sizilien (Kennwort: "Husky").

Die Landung der 8. britischen Armee (General Montgomery) erfolgt zwischen Syrakus und Kap Passero, während die 7. US-Armee (General Patton) bei Gela und Licata angreift. Die alliierten Seestreitkräfte (Admiral Cunningham) verfügen über 280 Kriegsschiffe, 320 Transporter, 900 große und 1.225 kleine Landungsboote. Die alliierten Luftwaffen setzen insgesamt 3.680 Flugzeuge ein (x040/176). Die nordamerikanischen und britischen Truppen landen mit etwa 160.000 Soldaten und 600 Panzern.

Da die meisten kriegsmüden italienischen Truppen sofort kapitulieren, ziehen sich die deutschen Truppen kämpfend zurück. Bis zum 17.08.1943 räumen alle deutschen und italienischen Kampfseinheiten (39.569 Deutsche und 62.000 Italiener) mit ihrer Ausrüstung die Insel (x040/180).

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 10. Juli 1943 bekannt (x140/516): >>... In der Nacht zum 10. Juli hat der Feind mit Unterstützung starker See- und Luftstreitkräfte den Angriff auf Sizilien begonnen. ...<<

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über die Landung britisch-amerikanischer Truppen in Italien im Jahre 1943 (x051/279): >>Invasion ... Drei Monate nach Ende des Afrikafeldzuges landeten am 10.7.43 eine britische und eine amerikanische Armee auf Sizilien, das die deutsch-italienischen Verteidiger bis Mitte August räumten.

Die eigentliche Festlands-Invasion begann mit dem Übersetzen der britischen 8. Armee am 3.9. über die Straße von Messina und der Landung der 5. US-Armee am 9.9. in der Salerno-Bucht. Die Verteidigung hatten nach Ausscheiden Italiens aus dem Krieg (Waffenstillstand 8.9.43) allein die deutschen Truppen übernommen, die die einstigen Verbündeten entwaffneten, den verhafteten Mussolini am 12.9. befreiten und in Salò eine norditalienische Marionettenregierung des Duce etablierten. Die von den Alliierten gestützte Regierung Badoglio erklärte dagegen am 13.10. Deutschland den Krieg. Sie verfügte bis Ende 43 über die befreiten Gebiete Süditaliens sowie über Korsika und Sardinien.

Gegen massive deutsche Abwehr, v.a. am Monte Cassino, kamen die Alliierten nur langsam voran. Erst Ende Mai 44 brachen sie auf Rom durch, das am 4.6. fiel, während die deutsche Front über den Arno in den Apennin zurückwich ...<<

12.07.1943

UdSSR: In Krasnograd bei Moskau gründen Exilvertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands und deutsche Kriegsgefangene vom 12. bis zum 13. Juli 1943 das kommunistisch beherrschte "Nationalkomitee Freies Deutschland".

Dem kommunistischen "Nationalkomitee Freies Deutschland" schließen sich damals zahlreiche deutsche Soldaten und Offiziere an, die in Stalingrad in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten sind (wie z.B. 15 Stalingrad-Generäle). Die meisten deutschen Soldaten laufen damals nicht zum Feind über, weil sie Antifaschisten sind, sondern sie werden mehrheitlich zu "Verrätern", weil man sie in Stalingrad vorsätzlich "verheizt" hatte oder weil sie ihre geringen Überlebenschancen erhöhen wollen.

Generalmajor Korfes, der im Stalingrader Kessel in sowjetische Kriegsgefangenschaft gerät, erklärt später (x085/40): >>... Die Bewegung "Freies Deutschland" ist aus dem Grauen von Stalingrad entstanden ...<<

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über das Nationalkomitee Freies Deutschland (x051/401): >>Nationalkomitee "Freies Deutschland", am 12./13.7.43 in Krasnojarsk bei Moskau (späterer Sitz Lunjowo bei Moskau) von Kriegsgefangenen (meist Überlebenden der 6. Armee aus Stalingrad), Mitgliedern der kommunistischen Exilführung (u.a. Ulbricht, W. Pieck, W. Florin, A. Ackermann, H. Matern) und antifaschistischen Schriftstellern (u.a. J. R. Becher, W. Bredel, T. Plievier, G. von Wangenheim) gegründete Organisation. Durch eine eigene schwarz-weiß-rot umrandete Wochenzeitung "Freies Deutschland" (Chefredakteur R. Herrstadt), einen gleichnamigen Rundfunksender (Chefredakteur A. Ackermann), Flugblätter und Lautsprecher versuchte das Nationalkomitee auf die deutschen Offiziere und Soldaten an der Ostfront einzuwirken.

Am 14.9.43 wurde die enge Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Offiziere (BDO) durch die Berufung seines Vorsitzenden, des Generals von Seydlitz-Kurzbach, zu einem der Vizepräsidenten des Nationalkomitees (Präsident E. Weinert) institutionalisiert.

Die Leitlinie der politischen Propaganda wurde nach der Konferenz von Teheran (28.11. bis zum 1.12.43) geändert: Vorher zielten die Parolen im Zeichen der alten Farben des kaiserlichen Deutschlands und einer Beschwörung der traditionellen preußisch-russischen Freundschaft auf den Sturz Hitlers, eine Zusammenarbeit mit der deutschen Armeeführung und den geordneten Rückzug der Wehrmacht auf die Reichsgrenzen mit dem Ziel eines ehrenvollen Sonderfriedens, gegebenenfalls sogar unter Respektierung der Grenzen von 1937.

Ab Anfang 44 nach einer Verbesserung der Beziehungen zu den Westmächten wandten sich die Aufrufe an das deutsche Volk und seine Soldaten und gegen den Faschismus und seine konservativen Helfershelfer und forderten zur "Volkserhebung", zur bedingungslosen Einstellung des aussichtslosen Kampfes und zur Desertion auf.

Trotz des "Aufrufes der 50 Generäle an Volk und Wehrmacht" zur "rettenden Tat gegen Hitler" (8.12.44) blieb die Frontagitiation nahezu ohne Wirkung: Blindes Vertrauen der Fronttruppen in Hitler und die Angst vor der sowjetischen Kriegsgefangenschaft hielten bis zuletzt vom Überlaufen ab. Von Hitler als "Verräter" gebrandmarkt, wurden die Vertreter des Nationalkomitees und des BDO auch von den Mitgliedern des innerdeutschen Widerstands sehr kritisch beurteilt.

Nachdem führende Kommunisten als Gruppe Ulbricht am 30.4.45 nach Berlin abgereist waren, um die Nachkriegsordnung in der sowjetischen Besatzungszone mit aufzubauen, wurden Nationalkomitee und BDO am 2.11.45 aufgelöst.<<

13.07.1943

Ostkrieg: Die 8tägige "Kursker Schlacht" (Unternehmen "Zitadelle", die größte Panzerschlacht des Zweiten Weltkrieges vom 5. bis zum 13. Juli 1943) muß aufgrund der sowjetischen Überlegenheit am 13. Juli 1943 eingestellt werden.

Die gescheiterte Offensive "Zitadelle" stellt die entscheidende Wende im Ostkrieg dar, denn diese Schlacht zerbricht endgültig die letzte Offensivkraft des deutschen Ostheeres. Nach der außerordentlich verlustreichen "Kursker Schlacht" bestimmen nur noch die Truppen der Roten Armee den Ostkrieg.

NS-Regime: Kurt Huber (1893 in der Schweiz geboren, Universitätsprofessor, Leiter der Münchener Widerstandsgruppe "Weiße Rose") und Alexander Schmorell sterben am 13. Juli 1943 unter dem Fallbeil.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Kurt Huber (x051/273): >>Huber, Kurt, geboren in Chur (Schweiz) 24.10.1893, gestorben in München 13.7.1943 (hingeworfen), deutscher Musikwissenschaftler und Widerstandskämpfer; Studium in München; 1926 Professor für Psychologie (Musikästhetik, Volksliedforschung); 1937/38 vorübergehend in Berlin.

Hubers Konflikt mit dem Nationalsozialismus, dem er von Anfang an ablehnend gegenüberstand, brach in der Berliner Zeit auf, als er den Mißbrauch erlebte, den die nationalsozialistische Kulturpolitik mit Volksbrauchtum und -kunst trieb.

Als Katholik stießen ihn auch das braune Neuheidentum und die polizeistaatliche Willkür ab. Huber ging zurück nach München und wurde im Krieg Zentrum des studentischen Widerstandskreises Weiße Rose. Mit seinen Schülern organisierte er Flugblattaktionen gegen Nationalsozialismus und Krieg zunächst in München, später auch in Frankfurt, Wien, Stuttgart und Augsburg.

Er war Verfasser der Protestschrift, die die Geschwister Hans und Sophie Scholl Anfang Februar 43 verbreiteten und die zu ihrer Verhaftung führte.

Am 27.2.43 holte die Gestapo auch Huber ab, der vom eigens nach München gereisten Volksgerichtshof unter Freisler am 19.4. zum Tod verurteilt wurde und drei Monate später unter dem Fallbeil starb.<<

UdSSR: Das kommunistische "Nationalkomitee Freies Deutschland" verkündet am 13. Juli 1943 folgende Erklärung an die Wehrmacht und an das deutsche Volk (x106/262): >>Der Krieg ist verloren. ...

Die Weiterführung ... würde das Ende der Nation bedeuten. Aber Deutschland darf nicht sterben!

Es geht jetzt um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. ...

Wenn das deutsche Volk ... durch seine Taten beweist, daß es ein freies Volk sein will und entschlossen ist, Deutschland von Hitler zu befreien, erobert es sich das Recht, über sein künftiges Geschick selbst zu bestimmen und in der Welt gehört zu werden. ...

Das deutsche Volk braucht und will unverzüglich den Frieden. Aber mit Hitler schließt niemand Frieden. Niemand wird auch nur mit ihm verhandeln. Daher ist die Bildung einer wahrhaft deutschen Regierung die dringendste Aufgabe unseres Volkes.<<

16.07.1943

Deutsches Reich: Theophil Wurm (evangelischer Landesbischof von Württemberg) protestiert am 16. Juli 1943 gegen den NS-Terror (x129/119-120): >>Im Namen Gottes und um des deutschen Volkes willen, sprechen wir die dringende Bitte aus, die verantwortliche Führung des Reiches wolle der Verfolgung und Vernichtung wehren, der viele Männer und Frauen im deutschen Machtbereich ohne gerichtliches Urteil unterworfen werden.

Nachdem die dem deutschen Zugriff unterliegenden Nichtarier in größtem Umfang beseitigt worden sind, muß auf Grund von Einzelvorgängen befürchtet werden, daß nunmehr auch die bisher noch verschont gebliebenen sogenannten privilegierten Nichtarier erneut in Gefahr sind, in gleicher Weise behandelt zu werden.

Insbesondere erheben wir eindringlich Widerspruch gegen solche Maßnahmen, die die eheliche Gemeinschaft in rechtlich unantastbaren Familien und die aus diesen Ehen hervorgegan-

genen Kinder bedrohen. Diese Absichten stehen, ebenso wie die gegen die anderen Nichtarier ergriffenen Vernichtungsmaßnahmen, im schärfsten Widerspruch zu dem Gebot Gottes und verletzen das Fundament alles abendländischen Denken und Lebens: Das gottgegebene Urrecht menschlichen Daseins und menschlicher Würde überhaupt.

In der Berufung auf dieses göttliche Urrecht des Menschen schlechthin erheben wir feierlich die Stimme auch gegen zahlreiche Maßnahmen in den besetzten Gebieten. Vorgänge, die in der Heimat bekannt geworden sind, und viel besprochen werden, belasten das Gewissen und die Kraft unzähliger Männer und Frauen im deutschen Volk auf das schwerste, sie leiden unter manchen Maßnahmen mehr als unter den Opfern, die sie jeden Tag bringen.

Die deutsche evangelische Christenheit muß das dringende Verlangen stellen, daß den der Macht des Reiches unterworfenen Nationen und Konfessionen die volle Freiheit der Religionsausübung und eine den Grundsätzen des Rechts und der Gerechtigkeit entsprechenden Behandlung ohne Ansehen der Nation oder der Konfession gewährleistet werde. ...

Wir verkennen nicht die harten Notwendigkeiten des Krieges. Wir sind aber der Überzeugung, daß Willkürmaßnahmen gegen Leben, Eigentum und Glaubensfreiheit, die von Parteiinstanzen und staatlichen Stellen unter Berufung auf solche Notwendigkeiten durchgeführt worden sind, unendlich mehr geschadet haben als etwaiger Mißbrauch von Gerechtigkeit und Milde.

Die deutsche Christenheit hat bis heute den Angriffen auf den christlichen Glauben und die Freiheit seiner Betätigung widerstanden. Sie beklagt aber auf das tiefste die vielfache Unterdrückung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, die fortgehende Zurückdrängung des elterlichen und christlichen Einflusses in der Jugenderziehung, die Festhaltung von durchaus ehrenhaften Persönlichkeiten in Konzentrationslagern, die Erschütterung der Rechtspflege und die sich daraus entwickelnde Rechtsunsicherheit überhaupt.

Indem wir dies im Namen unzähliger evangelischer Christen aussprechen, begehren wir nichts für uns selbst. Die deutsche evangelische Christenheit trägt alle Opfer mit. Sie will keine Sonderrechte und keine Bevorzugung. Sie strebt nicht nach Macht und begehrt keine Gewalt. Aber nichts und niemand in der Welt soll uns hindern, Christen zu sein und als Christen einzutreten für das, was Recht ist vor Gott.

Damit bitten wir in ganzem Ernst, daß die Führung des Reiches diesem Begehren Gehör schenken möge eingedenk ihrer hohen Verantwortung für Leben und Zukunft des deutschen Volkes.<<

17.07.1943

Ostkrieg: Im gesamten Raum zwischen dem Asowschen Meer und dem oberen Dnjepr beginnt am 17. Juli 1943 eine sowjetische Großoffensive.

24.07.1943

Westkrieg: Am 24./25. Juli 1943 beginnt eine Reihe von anglo-amerikanischen Luftangriffen gegen Hamburg (Kennwort: "Gomorrha").

Zunächst werfen 740 britische Flugzeuge 2.300 t Bomben über der Stadt ab. 12 britische Bomber werden abgeschossen (x040/177).

25.07.1943

Westkrieg: Am 25. Juli 1943 fliegen 122 nordamerikanische "B 17-Bomber" einen Tagesangriff gegen die brennende Stadt Hamburg.

Italien: In Italien bricht das faschistische System zusammen. Mussolini wird am 25. Juli 1943 gestürzt und verhaftet.

Der neue Regierungschef Marschall Badoglio bleibt zunächst Verbündeter des NS-Reiches.

Großbritannien: Premierminister Churchill erklärt am 25. Juli 1943 vor dem britischen Unterhaus (x033/389): >>... Wir müssen die Italiener, um uns der volkstümlichen Phrase zu bedienen, eine Weile im eigenen Saft kochen lassen.<<

26.07.1943

Westkrieg: Am 26. Juli 1943 fliegen 54 nordamerikanische "B 17-Bomber" einen Tagesangriff gegen den Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg.

27.07.1943

Westkrieg: Am 27./28. Juli 1943 werfen 739 britische Flugzeuge 2.312 t Bomben über Hamburg ab. 17 britische Bomber werden abgeschossen (x040/177).

Der Hamburger Polizeipräsident und örtliche Luftschutzleiter schreibt über den Luftangriff in der Nacht vom 27. zum 28. Juli 1943 gegen Hamburg (x049/85-86): >>... Mindestens 800 Maschinen griffen Hamburg von allen Seiten in laufenden Wellen an. Der Schwerpunkt des Angriffs lag jetzt in den Stadtteilen links der Alster: Rothenburgsort, Hammerbrook, Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Eilbek und zum Teil Barmbeck und Wandsbek.

Bereits im Verlauf einer halben Stunde war in diesen Gebieten eine furchtbare Lage entstanden. Durch einen Bombenteppich von unvorstellbarer Dichte wurde eine fast völlige Vernichtung dieser Stadtteile in kürzester Frist erreicht. Ausgedehnte Teile dieser Gebiete wurden in kaum einer halben Stunde in ein einziges Flammenmeer verwandelt.

Zehntausende von Einzelbränden vereinten sich in kürzester Frist zu Großflächenbränden, die zu Feuerstürmen von orkanartiger Gewalt führten. Bäume bis zu einem Meter Durchmesser wurden platt abgedreht oder entwurzelt, Häuser abgedeckt und Menschen zu Boden gerissen oder in die Flammen hineingezogen.

Großen Zeilen der in den betroffenen Stadtteilen wohnenden Bevölkerung gelang es nicht mehr, dem Feuersturm zu entkommen. Sie kamen in den Selbstschutzräumen oder auf den Straßen um. Ihre Leichen bedeckten zu Hunderten die Straßen. Tausende kamen in den Schutzräumen ums Leben; sie wurden dort durch Kohlenoxyd vergiftet und zum großen Teil zu Asche verbrannt.

Die Ereignisse dieses Angriffs gaben dem Reichsverteidigungskommissar am 28. Juli Veranlassung, alle Frauen und Kinder zur freiwilligen Räumung der Stadt aufzufordern. Die Durchführung der Räumungsmaßnahmen stellte an sämtliche Behörden und Parteidienststellen sowie Reichsbahn die höchsten Anforderungen. Die reibungslose Durchführung der Aufgabe, in kürzester Frist Hunderttausende zu verpflegen und umzuquartieren, ist neben der vorbildlichen Zusammenarbeit aller Dienststellen und Behörden der Haltung und verständnisvollen Disziplin der Bevölkerung zu verdanken.

Die Schlacht hatte mit dem 28. Juli ihren Höhepunkt erreicht. Eine Steigerung der Schrecken und der Angriffsstärke schien nicht mehr möglich. ...<<

29.07.1943

Westkrieg: Am 29./30. Juli 1943 werfen 726 britische Flugzeuge 2.277 t Bomben über Hamburg ab. 28 britische Bomber werden abgeschossen (x040/177).

US-General Eisenhower (Leiter der alliierten Operationen im Mittelmeer) begrüßt am 29. Juli 1943 die Entmachtung und Verhaftung Mussolinis (x106/267): >>Wir beglückwünschen das italienische Volk und das Haus Savoyen dazu, daß sie sich Mussolini entledigten, des Mannes, der sie als Werkzeug Hitlers in den Krieg verwickelte. ...

Das größte Hindernis, das das italienische Volk von den Vereinten Nationen trennte, ist somit von den Italienern selbst beseitigt worden.

Das einzige Hindernis, das jetzt noch übrig bleibt, bildet der deutsche Angreifer, der sich immer noch auf italienischem Boden befindet.

Ihr wollt Frieden. Ihr könnt diesen Frieden sofort haben. ... Wir kommen als Befreier zu euch. Eure Aufgabe ist es nun, jede Hilfeleistung an die deutschen Streitkräfte, die sich noch in eurem Lande befinden, sofort einzustellen. Wenn ihr dies tut, werdet ihr den Schrecken des Krieges entgehen.

Wie ihr bereits in Sizilien gesehen habt, wird unsere Besetzung mild und wohlwollend sein. ...

Die alten Freiheiten und Traditionen eures Landes sollen wiederhergestellt werden.<<

30.07.1943

Westkrieg: Die britischen Nachtangriffe und die Tagesangriffe der Nordamerikaner vom 24. bis zum 30. Juli 1943 gegen Hamburg (Operation "Gomorrha") richteten gewaltige Zerstörungen an.

Bilanz der anglo-amerikanischen Luftangriffe: 30.482 Tote, außerdem werden 277.330 Wohnungen, 2.632 gewerbliche Betriebe, 580 Industriebetriebe, 80 Wehrmachtsanlagen, 24 Krankenhäuser, 277 Schulen und 58 Kirchen zerstört. Im Hafen versenken die britischen und nordamerikanischen Bomber insgesamt 180.000 BRT Schiffsraum (x040/177).

Ein Zeitzeuge berichtet damals über die Operation "Gomorrha" (x069/191): >>Männer ohne Aufenthaltsgenehmigung, Frauen und Kinder dürfen nicht nach Hamburg hinein. Ein Militärfahrzeug schmuggelt mich in die Stadt. Feinster Mörtel- und Aschenstaub fliegt mir ins Gesicht. Dann liegt die rauchende Trümmerstadt vor uns.

"Mein Gott", stöhnt ein Soldat neben mir, "das ist ja schlimmer als Stalingrad!" Soweit das Auge reicht, nicht ein heiles Haus.

Der Lastwagen kämpft sich durch ein Chaos von Mauerbrocken, ausgebrannten Fahrzeugen, verkohlten Bäumen und aufgerissenen Straßenbahnschienen hindurch. Vor den Ruinen stehen kaum erkennbare Reste von Hausrat. Dazwischen eilig zugedeckte Tote. Waren jene verkohlten Bündel gestern noch lachende, hoffende Menschen? Verbrannt, erstickt, erschlagen alle, die keinen Fluchtweg mehr fanden.

Allmählich komme ich aus den Stadtteilen, die durch ungeheure Flächenbrände und Feuerstürme völlig vernichtet wurden, heraus. An Eingängen und Gartenzäunen sieht man kleine Papptäfelchen mit Namen und dem Zusatz: "Wir leben noch."

Neben mir weint ein Großmütterchen still vor sich hin. Ihre Tochter und Enkelkinder starben als lebende Phosphorfackeln einen schrecklichen Tod.<<

Der SD berichtet über die anglo-amerikanischen Luftangriffe gegen Hamburg im Jahre 1943 (x073/204): >>In den 10 Tagen und Nächten vom 25. Juli bis August 1943 fanden 7 Angriffe auf Hamburg statt, davon 4 Großangriffe, die zusammen über 11 Stunden dauerten und über 40.000 Tote unter der Bevölkerung forderten. Planmäßig wurde ein Stadtteil nach dem anderen angegriffen. ...

Das Feuer hatte sich zu einem Orkan entwickelt, der das Betreten des Freien meist unmöglich machte. Der über viele Quadratkilometer tobende Feuersturm hatte unzählige Menschen rettungslos eingeschlossen. ...

Die Schreckensszenen, die sich im Feuersturmgebiet abgespielt haben, sind unbeschreiblich. Kinder wurden durch die Gewalt des Orkans von der Hand der Eltern gerissen und ins Feuer gewirbelt, Menschen, die sich gerettet glaubten, fielen vor der alles vernichtenden Gewalt der Hitze um und starben in Augenblicken. Flüchtende mußten sich ihren Weg über Sterbende und Tote bahnen, Kranke und Gebrechliche mußten von den Rettern zurückgelassen werden, da diese selbst in Gefahr gerieten, zu verbrennen.<<

Der Hamburger Polizeipräsident und örtliche Luftschutzleiter schreibt damals in seinem Abschlußbericht über die anglo-amerikanische Operation "Gomorrha" (x106/268): >>... Bereits kurze Zeit nachdem die ersten Sprengbomben gefallen waren, war durch dichtesten Brandbombenabwurf ... eine ungeheure Zahl von Bränden entstanden. Die Menschen, die nun ihre Schutzräume verlassen wollten, um nach der Lage zu sehen oder das Feuer zu bekämpfen, wurden von einem Flammenmeer empfangen. ...

Das Feuer hatte sich zu einem Orkan entwickelt, der das Betreten des Freien meistens unmöglich machte. Der über viele Quadratkilometer tobende Feuersturm hatte unzählige Menschen rettungslos eingeschlossen. ...

Nur wo die Wege zu rettenden Gewässern oder genügend großen freien Plätzen kurz waren,

konnte jetzt noch eine Flucht gelingen, denn längere Wege in den glühendheißen, flammend durchloderten Straßen zurückzulegen war unmöglich. Viele dieser Flüchtlinge kamen auch dann noch durch die Hitze ums Leben. Sie fielen um, erstickten, verbrannten oder rannten tiefer ins Feuer hinein. ...

Viele hüllten sich in nasse Decken oder durchnäßten ihre Kleider und fanden so Schutz vor der Glut. Nach kurzer Zeit waren Kleidung und Decken heiß und ausgetrocknet. Mußte einer längere Wege durch diese Hölle zurücklegen, so fing die Kleidung an zu brennen, oder die Decke geriet in Flammen und wurde durch den Sturm davongewirbelt.

Unzählige sprangen in die Kanäle und Fleete und warteten hier schwimmend oder bis zum Halse im Wasser stehend durch Stunden hindurch das Abflauen der Hitze ab. ...

Das utopisch anmutende Bild einer schnell verödenden Großstadt ohne Gas, Wasser, Licht und Verkehrsverbindungen, mit den Steinwüsten einst blühender Wohngebiete war Wirklichkeit geworden. Die Straßen waren mit Hunderten von Leichen bedeckt. ... Die Schutzräume boten dem Betrachter das gleiche Bild.<<

Der britische Historiker Paul Kennedy schreibt später über die Luftangriffe gegen Hamburg (x166/120-121): >>... Harris wollte seinen dreifachen Schlag weiter vorantreiben. Zu seiner Freude war die Schlacht um Hamburg eine weitere Werbung für Massenbombardements. Von Juli bis November 1943 wurden unter dem Namen "Operation Gomorrha" 17.000 Einsätze gegen diese und andere große Städte im Westen Deutschlands geflogen.

Der erste Angriff am 24. Juli war schreckenerregend; 791 Bomber, darunter 374 Lancasters, getarnt durch die Aluminiumstreifen, geleitet durch Oboe- und Pathfinder-Maschinen und durch gutes Wetter begünstigt, zerstörten das Zentrum der traditionell anglophilen Hansestadt. Hamburg hatte auch in den Wochen darauf keine Ruhe, da die US-Bomber sich beteiligten, außerdem (beteiligten sich) Mosquito-Jagdbomber, die dafür umgebaut waren, 4.000 Pfund an Bomben zu tragen. ...

... Rund 260 Fabriken in Hamburg und Umgebung wurden zerstört, dazu 40.000 Häuser und 275.000 Wohnungen, 200 Geschäfte, 277 Schulen, 24 Krankenhäuser und 58 Kirchen. Etwa 46.000 Zivilisten wurden getötet.

Die Verwüstung Hamburgs schockierte die deutsche Führung. Speer warnte Hitler, sechs weitere solcher Angriffe würden das Ende des Dritten Reiches bedeuten, was dieser zurückwies. Goebbels nannte die Bombenangriffe auf Hamburg in seinem Tagebuch jedoch mehrfach eine "Katastrophe".<<

05.08.1943

Ostkrieg: Das 5. sowjetische Bataillon meldet am 5. August 1943 (x029/279): >>Feindverluste an Gefangenen: 13 Polizisten und 2 Deutsche, die im Viehstall verbrannt wurden. ...<<

NS-Regime: Der deutsche Schriftsteller und Schauspieler Adam Kuckhoff (1887-1943) und die deutsche Sekretärin Maria Terwiel (1910-1943), Mitglieder der kommunistischen Gruppe um Schulze-Boysen-Harnack) werden am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee als "Hochverräter" hingerichtet.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Adam Kuckhoff (x051/337): >>Kuckhoff, Adam, geboren in Aachen am 30.8.1887, gestorben in Berlin-Plötzensee am 5.8.1943, deutscher Schriftsteller und Schauspieler.

Kuckhoff arbeitete nach dem Studium als freier Autor, schrieb Gedichte, war Schriftleiter der religiös-nationalen Zeitschrift "Die Tat" sowie u.a. Dramaturg und Spielleiter am Berliner Schauspielhaus.

In seinem Hauptwerk, dem Gesellschaftsroman "Der Deutsche von Bayencourt" (1937), setzte sich Kuckhoff für die Verständigung der Völker und den Abbau des Nationalismus ein.

Nach 1933 entwickelte sich der bürgerliche Intellektuelle Kuckhoff zum überzeugten Antifaschisten, fand Anschluß an die Widerstandsgruppe um Schulze-Boysen-Harnack (Rote Kapel-

le), für die er Aufrufe, Flugblätter, illegale Zeitschriften verfaßte.

1942 wurde er von der Gestapo verhaftet und wegen "Landesverrats" hingerichtet.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Maria Terwiel (x051/575):
>>Terwiel, Maria, geboren in Boppard am 7.6.1910, gestorben in Berlin am 5.8.1943 (hingerichtet), deutsche Widerstandskämpferin; Jurastudium, als Halbjüdin nicht zum Examen zugelassen; Sekretärin.

Die gläubige Katholikin Terwiel kam im Krieg in Verbindung mit der Widerstandsgruppe um Schulze-Boysen, verbreitete anti-nationalsozialistische Flugschriften und beschaffte gefährdeten Juden Personalpapiere. Das Reichskriegsgericht bestrafte sie und ihren Verlobten, Helmut Himpel, dafür mit dem Tod.<<

07.08.1943

Ostkrieg: Das 5. sowjetische Bataillon meldet am 7. August 1943 (x029/279): >>Beim Überfall auf die Polizei in Rjassny wurden 6 Deutsche getötet und einer gefangengenommen, der nach der nach der Vernehmung erschossen wurde. ...<<

12.08.1943

Ostkrieg: Hitler erteilt am 12. August 1943 den Befehl, am Dnjepr einen "Ostwall" zu errichten ("Führerbefehl" Nr. 10).

Ostkrieg: Das 5. sowjetische Bataillon meldet am 12. August 1943 (x029/279): >>... Auf dem Rückwege wurde ein Polizist gefangengenommen und ... mitgenommen; ein anderer wurde an Ort und Stelle erschossen.<<

17.08.1943

Westkrieg: 597 britische Flugzeuge bombardieren am 17./18. August 1943 die Versuchsanstalten des Heeres für Gleitbomben und Raketenwaffen in Peenemünde.

Bei diesem Nachtangriff kommen 735 Menschen um. Es handelt sich überwiegend um Zwangsarbeiter. 40 britische Bomber werden durch deutsche Jäger abgeschossen (x040/181).

Ein Mitarbeiter der Versuchsanstalten in Peenemünde berichtet später über diesen Luftangriff (x106/273): >>Gleich zu Beginn fielen in unmittelbarer Nähe schwere und schwerste Brocken, das Haus brannte und es fielen auch Sprengbomben ins Haus. Der Keller bebte von den ununterbrochenen Einschlägen, und die erst kürzlich eingebauten Stützsäulen wankten manchmal gewaltig. ...

Nun prasselte pausenlos der Regen von oben. ... Es gab nicht eine Pause in den eineinhalb Stunden, die der Angriff dauerte. ...

Mit einem Kollegen ging ich nach einiger Zeit ... los. ... Wir gingen quer durch die Siedlung. ... Von beiden Holzhaussiedlungen stand nicht mehr ein Haus, ein paar Brandmauern und hin und wieder der Rest eines Kamins. ... In die Gegend gingen mehrere Minen, die alles wegputzten. So kamen viele durch Lungenschlag um. ...<<